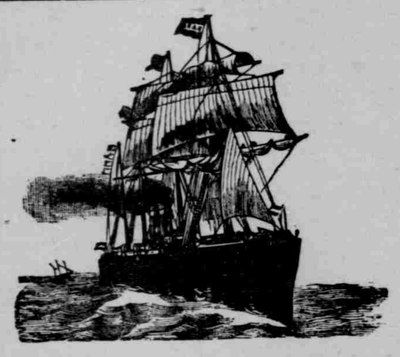
Indiana Tribüne.

Office: No. 18 Süd Alabama Straße. Telephon 1171.

Jahrgang 21. Indianapolis, Indiana Donnerstag, den 7. Oktober 1897 No. 18



Frenzel Brothers,

No. 1 West Washington Straße,

(Merchants National Bank.)

Ein europäisches Departement. Wechsel, Creditbriefe und Postanweisungen auf alle Städte Europas. Schiffsscheine nach und von Europa. An- und Verkauf ausländischen Geldes.

Deponiren Sie Ihre Ersparnisse bei der— —

Indiana . . . Trust Company

Kapital.....$1,000,000
Haftbarkeit der Aktionäre.....$1,000,000
Total Versicherung für Depositen.....$2,000,000

Diese Gesellschaft bezahlt Ihnen 4 Prozent Interessen an allen Einlagen von $1 aufwärts. Die Interessen werden halbjährlich zum Kapital geschlagen.

Keine Strafen.
Kein Ausgabefond.
Keine Abzüge.

Sie können Ihr Geld mit Interessen jederzeit ohne Abzug ziehen.

Indiana Trust Gebäude.
Ecke Washington Straße und Virginia Ave.

Die Office von
Dr. H. PINK
— und —
Dr. COLE,
befindet sich in
No. 24 Ost Ohio Straße.
Telephon No. 927 wie bisher.

Ausverkauf von
Sommerschuhen
— bei —
Jos. C. Karle,
73 Ost Washington Str.

Feine Männerschuhe von $1 aufwärts.
Arbeitsschuhe für Männer $1.
Feine schwarze und Tan Damenschuhe $1.
Kinderschuhe, Oxfords, werth 75c und $1.00, zu 50c.
Alle Sorten Schuhe zu den billigsten Preisen. Vergessen Sie den Platz nicht
73 Ost Washington Str.

Aergert Dich Dein Auge
so reibe es nicht aus, und werfe es nicht von Dir sondern wende Dich an

wo man Dir für Deine Auge das nöthige Glas anfertigt. Künstliche Augen werden schmerzlos eingesetzt.

Brillen
werden nach den besten Methoden den Augen angepaßt.

George Herrmann

Leichenbestatter,
Office: 26 Süd Delawarestr.
Ställe: 120, 122, 124, 126, 128 Ost Pearlstr
Telephon 911. Offen Tag und Nacht.

Unterstützt die
UNION CO-OPERATIVE LAUNDRY,
betrieben von Union Waschmädchen.
No. 138, 140 und 142 Virginia Av. nue.
F. A. Somerville, Manager.

Editorielles.

— Die große Bombe, welche die Republikaner in das demokratische Lager warfen, ist geplatzt, ohne großen Schaden anzurichten. Sterling R. Holts Reputation hat allerdings einige Flecke bekommen, aber ein paar Flecke mehr oder weniger machen da nichts aus.

Die Klage gegen Holt wird nicht eingereicht werden und zwar deshalb, weil dieser die $5000 bereits zurückbezahlt hat. Er selber stellt es in Abrede, aber R. Robinson, der mit Fulmer & Seibert in Geschäftsverbindung steht, sagt und beschwört, daß es so sei.

Daß jemals einer der städtischen Beamten einen Cent dieses Geldes bekommen habe, sagt kein Mensch. Jedenfalls haben Fulmer & Seibert das nicht erreicht, was sie durch Bezahlung der $5000 erreichen wollen. Sie wollten Erlaubniß haben, den Kanal 4 bis 5 Fuß höher zu legen, der Stadtingenieur beschränkte die Erlaubniß aber auf zwei Fuß und dies geschah, ehe die $5000 an Holt bezahlt wurden, konnte also keine Gegenleistung für einen Theil dieser Summe sein. Ihre Arbeit ist heute noch nicht von der Stadt acceptirt, und es ist nicht das geringste Anzeichen vorhanden, daß mit Ausnahme Holt's jemals Einer einen Cent bekam.

Was Holt betrifft, so mag ja sein, daß er das Geld bekam und in die Tasche steckte, aber das geht die übrigen Stadtbeamten nichts an. Die Pression, die Fulmer & Seibert ausüben wollten, ist nicht gelungen und die große Campagnebombe ist schadlos verpufft.

— Der Prozeß Lütgert, welcher augenblicklich weit mehr Aufsehen erregt, als er verdient, wirft Streiflichter auf unser Rechtsverfahren, welche dasselbe in eine höchst ungünstige Beleuchtung setzten. Seit sieben Wochen ist der Prozeß im Gange und es ist gute Aussicht vorhanden, daß die Verhandlungen nahezu ein ganzes Vierteljahr in Anspruch nehmen. Man darf sagen, daß so etwas in keinem anderen Lande der Welt möglich ist.

Das Verhör der Sachverständigen, sowie das Verhör der Zeugen überhaupt, und die ganze Führung des Prozesses von Seiten der Staatsanwaltschaft hat gezeigt, daß es letzterer durchaus nicht um Ermittlung der Wahrheit, sondern vielmehr um einen Sieg über die Gegner zu thun ist. Das zeigt sich fast in allen Criminalprozessen, namentlich aber in solchen, in welchen die Beweisführung schwierig ist, und hauptsächlich auf Indizien beruht. Da spitzen sich die ganzen Verhandlungen lediglich zu einem Wettkampfe zwischen den beiderseitigen Advokaten zu, sie werden zu einem Wettprozesse, so etwa wie ein Rennen zu einem Wettrennen wird. Die beiderseitigen Advokaten suchen sich in Schlauheit, in Schönrednerei, in Unverschämtheiten gegen die Zeugen, um diese zu verwirren, zu überbieten, und sie haben an dem Ausgang nur in so fern ein Interesse, als der Sieg der einen oder der anderen Seite gehört.

Dem Vertheidiger ist es indeß nicht zu verdenken, wenn er alle seine Kräfte anstrengt, um eine Freisprechung, oder mindestens ein mildes Urtheil zu erzielen, das ist sein Zweck und sein Beruf. Der Staat aber hat nur dann ein Interesse an der Schuldigsprechung, wenn der Angeklagte auch wirklich schuldig ist. Es liegt aber gewiß nicht im Interesse des Staates, daß ein Unschuldiger verurtheilt werde. Trotzdem führen in Amerika alle Staatsanwälte die Prozesse so, als ob es ihnen nicht um Ermittelung des Thatbestandes, sondern vor Allem um Erzielung einer Schuldigsprechung zu thun sei, denn der Staatsanwalt will, wie der Vertheidiger auch, den Prozeß gewinnen. Es ist für ihn ein Kampfspiel.

Dies bringt es mit sich, daß jeder Zeuge, sobald er ins Kreuzverhör genommen wird, dem examinirenden Advokaten als Lügner gilt. Dann versucht man durch allerhand Kreuz- und Querfragen ihn in Verwirrung zu bringen und läßt er sich auf einem, wenn auch noch so kleinen Widerspruch ertappen, so kann er sicher sein, als der schwärzeste meineidige Lügner hingestellt zu werden. Es wird sich kaum behaupten lassen, daß das zur Erforschung der Wahrheit nöthig ist Aber der Advokat will als scharf und schneidig gelten und dergleichen verschafft ihm solche Reputation.

Unter solchen Umständen ist es kein Wunder, daß die Justizpflege häufig zur Farce wird und wenig Achtung vor derselben im Volke vorhanden ist.

Drahtnachrichten.

Inland.

Wetterbericht.

Schönes Wetter heute Nacht und Freitag. Höchste Temperatur innerhalb der letzten 24 Stunden 72 Grad, niedrigste 52 Grad.

Der „Kaiser Wilhelm der Große".

New York, 6. Okt. Aus London wird gemeldet, daß der neue Dampfer des Norddeutschen Lloyd, „Kaiser Wilhelm der Große", heute Morgen um 10:35 die Scilly Inseln passirt hat, wodurch zweifellos wird, daß er die Leistungen aller anderen existirenden Dampfer weit hinter sich läßt. Der Durchschnitt der Fahrt stellt sich auf 21 60 Knoten per Stunde.

Das gelbe Fieber.

Edwards, Miss., 6. Okt. Bis heute Abend waren 16 neue Erkrankungen und kein Todesfall von gelbem Fieber angemeldet.

New Orleans, 6. Okt Bis heute Abend 6 Uhr war die Zahl neuer Erkrankungen sowohl, als die der Todesfälle höher gestiegen, als an irgend einem früheren Tage. Unerwartet kam dies Resultat nicht, denn die Witterung ist namentlich in den Nachmittagsstunden wieder sehr warm geworden.

Es starben heute 5 Personen. Die Zahl der neuen Erkrankungen ist 46.

Mobile, Ala, 6. Oktbr. Hier kamen heute 4 neue Erkrankungen am gelben Fieber, aber kein Todesfall vor, so daß sich das Gesammt-Resultat auf 99 Erkrankungen und 16 Todesfälle stellt

Brewton, Ala., 6 Oktober. In Alco erkrankte am Montag Robert S. Rabb, ein Quarantäne-Zugwächter. Heute Morgen erklärte der Arzt, daß er gelbes Fieber vermuthe.

Feuer in der Besserungsanstalt.

Plankinton, S. D., 6. Oktbr. In der Mädchen-Cottage der Staats-Besserungsanstalt brach heute um Mitternacht Feuer aus, und Tillie Hooper, welche die Aufsicht im Nähdepartement führte, die 13jährige Nellie Johnson aus Grafton, N. D., die 9jährige Mabel Fobert aus Sioux Fall, die 14jährige Bessie Kirby aus Hot Springs, die 16jährige Warner aus Watertown und Christiana Bergmann, ein 11jähriges Mädchen aus Yankton kamen in den Flammen um.

Die 25 anderen Mädchen entkamen mit Mühe in Nachtkleidern. Der pekuniäre Schaden beträgt etwa $25,000. Der Brand scheint durch die Explosion einer Lampe entstanden zu sein.

Synode der deutschen reformirten Kirche.

Fort Wayne, Ind., 6. Okt. — Die nordwestliche Synode der deutschen reformirten Kirche der Ver. Staaten trat hier heute Abend zu ihrer Jahresversammlung zusammen. Die Eröffnungsrede hielt Rev. J. Kuehling von hier, der Präsident.

Hundertundfünfundzwanzig Mitglieder aus Ohio, Indiana, Illinois, Michigan, Wisconsin, Kentucky, Iowa, North und South Dakota sind anwesend. Die Synode wurde vor 30 Jahren hier in der St. Johanniskirche organisirt. Die Geschäftssitzungen beginnen morgen.

Ausland.

Verdi's Geburtstag.

Paris, 6. Okt. Der Geburtstag des großen Tondichters Verdi wird am 10. Oktober nicht nur in Italien, sondern auch in Frankreich und Deutschland durch die Aufführung seiner ersten Oper „Oberto" gefeiert werden. Emile Durer hat das Libretto zu dieser Gelegenheit übersetzt.

Giuseppe Verdi ist am 10. Oktober 1813 in Rancole, Herzogthum Parma, geboren und erhielt seine musikalische Erziehung in Busseto und Mailand. Im Jahre 1838 ließ er sich, nachdem er in Rancole schon als Knabe als Organist fungirt hatte, in Mailand nieder und lebte später in seiner Villa Agata bei Busseto. Im Jahre 1866 saß er kurze Zeit im italienischen Parlament und 1875 wurde er in den Senat gewählt, nahm seinen Sitz dort aber nie ein.

Die populärste seiner Opern ist „Il Trovatore", aber auch „Rigoletto", „Traviata" und „Aida" erfreuen sich großer Beliebtheit. Der Maestro ist noch immer sehr rüstig und arbeitet immer noch an neuen Compositionen.

Redakteur Hofer in Freiheit.

Berlin, 6. Okt. Die Interpellation im Abgeordnetenhause des österreichischen Reichsraths in Sachen des Redakteurs Dr. Hofer in Eger hat, trotz der Schweigsamkeit des Justizministers, Grafen Gleispach, doch die beabsichtigte Wirkung nicht verfehlt. Der des Hochverraths angeschuldigte Redakteur der „Egerer Nachrichten" ist in Anbetracht seiner Erkrankung im Gefängniß gegen Bürgschaft in Höhe von 5000 Gulden aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Der neue Egerer Kreisgerichtspräsident Müller erwirkte beim Oberlandesgericht, welches sich bekanntlich bisher ablehnend verhalten hatte, die Haftentlassung. Dr. Hofer wurde bei der Entlassung aus dem Egerer Gefängniß von einer Volksmenge, die sich bei Eintreffen der Nachricht seiner bevorstehenden Befreiung rasch angesammelt hatte, mit jubelnden Zurufen begrüßt und im Triumph nach seiner Wohnung geleitet. Abends waren die Nachbarhäuser illuminirt. Zu ernsten Zwischenfällen ist es indeß trotz der herrschenden Erregung der Volksmenge nicht gekommen. Der Bürgermeister bewog die Demonstranten, sich zu zerstreuen und sich ruhig nach Hause zu begeben.

Schneefall in Deutschland.

Wien, 6. Okt. Kalte Witterung hat eingesetzt und starker Schnee ist in den Gebirgs-Distrikten in Oesterreich und Ungarn, in der Gegend von München und im Harz gefallen.

Ferdinand Neumann abgelehnt.

Berlin, 6. Okt. Die deutsche Regierung hat das Exequatur dem am 28 Mai vom Präsidenten McKinley zum amerikanischen Konsul in Köln ernannten Herrn Ferdinand Neumann aus Illinois versagt.

Der Sozialisten-Congreß.

Hamburg, 6. Okt. Der hier tagende Sozialisten-Congreß nahm heute eine Resolution an, welche die Beschlüsse des Züricher Congresses bezüglich der Unterstützung zum Schutze der Arbeiter indossirt, sowie eine Resolution des Herrn Bebel zu Gunsten der Betheiligung der sozialistischen Partei an den nächsten preußischen Landtagswahlen.

Dieser Beschluß ist besonders wichtig. Nach dem bestehenden preußischen Wahlsystem ist es den Sozialisten fast unmöglich einen Vertreter in den Landtag zu bringen, aber sie sollen bereit sein, mit den Freisinnigen ein Bündniß zu schließen. Ihre Betheiligung kann deßhalb dazu führen, die conservative Majorität im Landtage zu beseitigen.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in:

New York: „Teutonic" von Liverpool; „Trave" von Bremen; „Indiana" von Liverpool; „Amsterdam" von Amsterdam.

Plymouth: „Kaiser Wilhelm der Große" von New York.

Rotterdam: „Veendam" von New York.

Southampton: „Paris" von New York.

Liverpool: „Waesland" von Philadelphia; „Majestic" von New York.

Kopenhagen: „Thingvalla" von New York.

Allerlei.

Die Gebeine von 4500 Verstorbenen, die auf dem St. John's Friedhof bei Clinton, Mass., bestattet sind, werden demnächst ausgegraben und auf dem neuen Friedhof bei Lancaster wieder der Erde übergeben werden. Die Todten müssen nämlich dem großen Bassin der Bostoner Wasserwerke Platz machen. Bischof Beaven hat den Ortspfarrer bereits angewiesen, ein Comite von Gemeindemitgliedern zu ernennen, welches das Exhumiren und die Ueberführung der Gebeine von dem alten nach dem neuen Friedhof überwachen soll. Der Friedhof bei Clinton hat seit dem Jahre 1847 bestanden.

Ein Ende mit Schrecken hat eine Gastrolle genommen, welche der „Spiritist und Professor der Magie" Robert Lang in Louisville, Ky., gegeben. Lang trat als eleganter Lebemann auf, der in einem feinen Kosthause wohnte und von den bekannten Leuten lebte, die nicht alle werden. Vor einigen Wochen lernte er die verwittwete Frau Sabra M. Gates, eine gläubige Spiritistin, kennen und gewann deren Freundschaft durch das Vorgeben, sie mit ihrem verstorbenen Gatten in Verbindung setzen zu können. Die Behandlung, der er die Frau unterwarf, um sie auf den Umgang mit Geistern vorzubereiten, war eine merkwürdige. Frau Gates mußte zunächst $300 auf der Bank erheben und dann das Geld drei Tage lang zusammen mit einer goldenen Uhr in einem Päckchen um den Hals tragen. Dann übernahm der Professor, dem sie unbedingt vertraute, den Zeitmesser sowohl als auch das Geld und am nächsten Morgen gab er dafür Frau Gates eine „magnetische" Flüssigkeit mit dem Auftrage, diese um 10 Uhr zu sich zu nehmen, und dann auf die Erscheinung ihres Gatten zu warten, dessen Geist der Professor um diese Stunde zu beschwören versprach. Frau Gates nahm den Trank und starb wenige Stunden später unter allen Anzeichen einer Vergiftung. Der Coroner ordnete die Festnahme Lang's an, bei dem man einen großen Baarbetrag und einen Pfandschein für diellhr der Frau fand. Lang's Vorleben ist unbekannt.

Ein fideler Ort muß das Gefängniß in New Brunswick, N. J., sein. Da finden Verlobungen unter den Gefangenen statt, jetzt hat's auch eine Hochzeit gegeben, und, um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, wohnte der seltenen Feier die hohe Grandjury in corpore bei! Sie beschenkte den geehrten Bräutigam und die in Strafhaft sitzende Braut und stieß auf ihr Wohl mit den „lieben Leuten" an, — den Stoff dazu hatte der Gefangenenwärter geliefert! Der Bräutigam war John Shanaphy, ein Bootsmann aus Perth Amboy, der eine Kleinigkeit, einen 600 Pfund schweren Anker gestohlen hatte, und die Braut, Josephine Carson, ein hübsches, frisches Ding, das wegen unordentlichen Betragens sitzen muß. Shanaphy betrug sich gut, und Wardein Meßler hatte ihn zu allerhand Diensten wie Reinemachen u. s. w., benutzt. Dabei war er mit der hübschen Josephine bekannt geworden, und der Rest läßt sich denken. John Shanaphy ist ein ganz stattlicher Bursche, und Josephinchen wußte nichts Besseres zu thun, als sich in John zu verlieben. Finchen zog den Wardein in's Vertrauen, und diese gute Seele beschloß, die Hochzeit zu feiern, noch ehe Josephine wieder sein gastliches Haus verläßt. Um die Feierlichkeit zu erhöhen, hatte Sheriff Geo. J. Litterest die Mitglieder der Grandjury eingeladen, welche sich denn auch in corpore einfanden. Nach der Trauung leerten die Zeugen wie die Neuvermählten einige Flaschen Wein und dann wurde das Paar abgeführt, — aber Jedes in seine Zelle! Josephine's Strafzeit läuft in kurzer Zeit ab. Sie will dann die Mitglieder der Grand Jury bitten, wenn irgend möglich, bei ihrem Manne Gnade vor Recht ergehen zu lassen und keine Anklage gegen ihn zu erheben, und wie die Sache jetzt liegt, scheint alle Aussicht vorhanden zu sein, daß ihm der Ankerdiebstahl diesmal noch vergeben wird.

— Vor dem Jaszberenyer Bagatellgericht wurde gelegentlich einer Verhandlung eine Art der Personenbeförderung auf der Eisenbahn entdeckt, welche an Schlauheit selbst die Fahrten des Kistenreisenden Zeitung übertrifft. Von Jaszberenyi werden fast täglich ganze Wagenladungen mit lebendem Geflügel, welches in Hühnersteigen untergebracht wird, nach Budapest expedirt. Behufs Fütterung des Geflügels fährt im Frachtwaggon eine Person mit, die jedoch verpflichtet ist, eine Fahrkarte dritter Klasse zu lösen. Eine Geflügelhändlerin hatte nun den Einfall, in einigen Hühnersteigen statt des Geflügels — Menschen mitzuführen. Während der Einladung des Geflügels schlichen sich thatsächlich einige Colleginnen der Händlerin, die an dem Geschäfte gleichfalls betheiligt waren, in den Frachtwagen und nahmen in den untersten Hühnerkörben Platz. Wenn dann die Revision kam, war nur eine Begleiterin zu sehen; während der Reise aber wurden die Gratis-Passagiere aus ihrer etwas unbequemen Lage befreit. Auf solche Weise gelang es den Leuten, einen regelmäßigen „Passagier-Beförderungsdienst" auf eigene Faust zu betreiben, bis endlich die Sache ein jähes Ende nahm. Die Reisegesellschaft gerieth nämlich bei Abwickelung des letzten Geschäftes in Streit und eine Partei belangte die andere vor dem Bagatellgericht. Im Eifer der Debatte wurde nun das Geheimniß der Gratisfahrten verrathen, worauf sich der Bagatellrichter veranlaßt sah, die Akten behufs weiterer Amtshandlung dem Bezirksgerichte zu unterbreiten.

— Aus einer überaus nichtigen Veranlassung hat zwischen zwei Giessener Studenten, welche ihrer Militärpflicht als Einjährigfreiwillige genügten, ein Pistolenduell stattgefunden, das den Tod des einen Combattanten im Gefolge gehabt hat, während der andere schwer verwundet darniederliegt. Die Einjährigen Jacoby von Rodheim und Schmitz von Honnef, beide von der 3. Compagnie des 116. Infanterie-Regiments, waren bisher täglich Tischnachbarn in dem Restaurant, in dem sie gemeinsam speisten. Im Manöver lagen beide zusammen im Rothquartier. Nachts im Schlafe soll der eine seinen Kameraden mit dem Fuße etwas unsanft getreten haben, was dieser als Beleidigung aufgefaßt hat. (!) Das studentische Ehrengericht, dem der Fall vorgelegen, billigte das Duell. Beide wurden schwer im Unterleib verwundet. Jacobi starb am folgenden Tage und Schmitz hat wenig Aussicht auf Genesung.

— Eine lustige Bärengeschichte spielte sich jüngst in Primiero (Südtirol) ab. Plötzlich hatte sich das Gerücht verbreitet, daß ein gewaltiger Nimrod, ein in Jägerkreisen wohlbekannter „Lateiner", in Gesellschaft eines Treibers einem riesigen Bären begegnet sei und diesem eins auf den Pelz gebrannt habe, worauf Meister Petz sterbend in einen Abgrund gepurzelt sei. Jetzt war es erst gelungen, die Jagdbeute mit Seilen aus der Schlucht herauszubekommen. Es war 11 Uhr Vormittags, als am Hauptplatz ein von einem Esel gezogener Karren erschien, auf dem ein kapitaler männlicher Bär, in Buchenlaub gebettet, lag. Daneben ritt hoch zu Esel und stolz der mit langen Farrenkräutern geschmückte Nimrod, ihm gegenüber mit einem Oelzweig in der Hand der freudestrahlende Treiber, eine Unmasse Volk im Gefolge. So hielt der tapfere Schütze mit der Beute seinen Einzug. Da es sich jedoch um eine von den Gemeinden ausgesetzte Belohnung handelte, mußte der Thierarzt die Bestie untersuchen und der Befund lautete für den Nimrod geradezu niederschmetternd. Meister Petz, der bestialisch stank, wies keine einzige Schußwunde auf, außer einem geringfügigen Schrotschusse an der Unterlippe, der ihm ohne Zweifel erst nach dem Tode applizirt war. Der Bär — so lautete das thierärztliche Gutachten — ist vor so und so viel Wochen aus unbekannter Ursache (wahrscheinlich aus Altersschwäche) in irgend einem Felsenwinkel verendet. Der im Triumphe aufgebrachte Bär wurde nun zu Nutz und Frommen des Publikums reichlich mit Karbolsäure traktirt und sofort vergraben, während der Nimrod sammt seinem Treiber mit langer Nase ganz kleinmüthig abzog.

— Wer einen Catarrh heilen will, muß mit dem Blut anfangen Hood's Sarsaparilla beseitigt die Ursache dieses Uebels und heilt Katarrh dadurch, daß sie das Blut reinigt.

Hood's Pillen wirken milde aber rasch und sicher auf die Leber und den Magen. 25¢.

In dem gestern Nachmittag veröffentlichten vierteljährlichen Bericht des Staatsgesundheitsrathes, der mit dem 30. September schließt, heißt es, daß der im Staate herrschende Typhus und die Schweinecholera ganz gut ausgerottet werden können, wenn das Trinkwasser abgekocht und den Schweinen nur frisches Brunnenwasser gegeben wird.

Außerdem werden im Bericht die im Staate herrschenden Krankheiten und die Todesfälle angegeben.

Unser Bier
hat sechs Monate gelagert.

Es ist echtes Lagerbier, völlig ausgegohren, schmackhaft und gesund.

Bier, welches seit gestern auf dem Markt ist, setzt die Gährung in dem Magen fort — natürlich nicht zum Besten des Magens.

Echtes Bier braut die
Indianapolis Brewing Co.
Bottling Dept.
Tel. 578.

Beste Tag- und Nacht-Schule.

Die einzige, welche je hier permanent und zuverlässig war. Die einzige mit einer Fakultät erfahrener Lehrer. Bestes System, beste Methoden und Gelegenheit, welche die Profession kennt.

HEEB'S, BRYANT & STRATTON
Indianapolis Business University
Wheon Gebäude, gegenüber der Post-Office. 48. Jahr. Treten Sie jetzt ein.
Tel. 499. Fahrstuhl für Tag- und Abendschule. E. J. HEEB, Präsident.

Haus-Einrichtungen.

Größte Auswahl von Möbeln, Teppichen, Matten, Rouleaux, Spitzen-Vorhängen und sonstige Artikel, für welche Sie nur fragen mögen, zu den allerbilligsten Preisen.

Pickwick Bicycles . . . $35.00.
HAUEISEN & HARTMANN,
167 und 169 Ost Washington Str.
einen halben Block östlich vom Courthaus.

Echt-Silber in größter Auswahl
Neue Muster zu den niedrigsten Preisen.
Charles Mayer & Co.,
29 & 31 West Washington Straße.

Dampfer-Passage
— von und nach —
Europa!
A. METZGER Agentur,
Odd Fellows Gebäude, Ecke Washington und Pennsylvania Straße.

:: Putnam County Milk Company. ::
A. L. Lockridge, Eigenthümer.
Ice Cream jeder Art.
Telephon 1765.
12, 14 und 16 N. East Str.,
Bestellungen werden prompt nach allen Theilen der Stadt abgeliefert.

Theodor Stein,
Abstracter of Titles,
Ecke Market und Pennsylvania Str
The Lemcke,
Suite 229, eine Treppe hoch. Telephon 1760.
Indianapolis.

— Deutsche —
Feuer-Versicherungsgesellschaft
von Indiana.
Hauptoffice: 27½ Süd Delaware Str., Indianapolis, Ind.
Die älteste Versicherungs-Gesellschaft — mit 42jährigem ehrenhaften Bestande
Solid! Sicher! Billig!
Capital $100,000. Reserve-Fond $270,000.
Versichert auch gegen Gas-Explosion und Sturm-Schaden!!
Theodore Stein, Präsident.
Lorenz Schmidt, Sekretär.
Oswald Seidenstricker, Solicitor.
Theodor Reyer, Schatzmeister.
August Döppers, Spezial- und Staats-Agent.